Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 37: **Bergsport**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hochalpine Frauen-Tropfen

(Schutzmarke Rophaien)
reines Kräuterprodukt, bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlaffheit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss**, Schw. L. S. in T. schreibt: „Senden Sie auch mir 2 Fl. Frauentropfen. Ich hatte eine Frau in Pflege und diese wurde durch diese Frauentropfen geheilt." Frl. M. D. in D. sagt: „Senden Sie mir nochmals eine Flasche Frauentropfen, diese haben mir gute Dienste geleistet, obwohl das Leiden alt war."
Alleinversand in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. Fr. 6.75 nur durch das **Urschweiz. Kräuterhaus „Rophaien", Brunnen-Ingenbohl 8.** [822]

GRATIS

bis ersten Oktober erhalten neueintretende Abonnenten den „Nebelspalter"

Frau von Heute

«Zur Frau von Heute passt der lange Rock nicht mehr; unmöglich, da sie heute alle männlichen Berufe ausübt.»

Das ist die Quintessenz langatmiger Proklamationen, die wir namentlich seit der «Saffa» immer wieder vernommen haben. Und nun verlangt Paris die Wiedereinführung der Schleppe. Die Schneiderdiktatur befiehlt, die Dame gehorcht. So erleben wir wieder die Falbalar, die bodenschleifenden, staubfangenden Rüschen, Wedeln und Volants unserer verachteten Grossmütter. Zur Einführung vorerst nur am Abendkleid und am Deshabillé des Morgens. Findige Couturiers lancieren die abknöpfbare Schleppe. — Die Frau von heute, gestern noch wie behauptet worden, die Sklavin des Mannes, mag nun vor der Wahl stehen, entweder dem Gebot Paris' nicht Folge zu leisten oder aber ihren männlichen Beruf aufzugeben. Denn beides lässt sich nicht vereinen. Das Vernünftigere ist den männlichen Beruf, d e n s i e n i c h t a u s ü b t, zu quittieren. Ich würde mich nicht erfrechen, dies zu sagen, wenn ich mich nicht soeben von der Richtigkeit dieser Feststellung selbst überzeugt hätte. Also: ich verlasse das neu und restlos von Männerhänden gebaute Haus, kaufe ein vom Bäcker gebackenes Brot, das eine «Sklavin» in dünnes Papier packt und mir 30 Cts. abnimmt. Visitiere die Kornhausbrücke, treffe Ingenieure, aber keine Ingenieusen, Baumeister, Poliere, Erdarbeiter, Betonierer, Mechaniker, Steinhauer, aber keinerlei -innen. An der Bahnhofstrasse: Asphaltarbeiter, keine Pechsiederinnen. Männer, nicht Monteusen, setzen eine Scheibe von 20 Quadratmeter Fläche ein, bauen einen Lift, erstellen ein Gerüst, reparieren ein von Männern erfundenes und fabriziertes Auto. Eine «Sklavin» lenkt es dann stolz durch die von Männern geschaffene Stadt. Im hohen Schuh und Seidenstrumpf, im duftig leichten Kleid spazieren die «Sklavinnen» umher. Die «Kameradin» des Mannes wendet sich ab, wenn einem Handwerker etwa ein kräftiger Fluch entfährt. Sie bevölkert zu Tausenden die alkoholfreien Wirtschaften, die Cafés und Conditoreien, beschimpft den Mann, der gemein genug ist, nach 8—10stündiger, angestrengter Arbeit unter fortwährender Kontrolle, um 6 Uhr oder 7 Uhr seine Ruhe haben zu wollen; während ihr, der Sklavin, noch zugemutet wird, Geschirr zu waschen und Kinder ins Bett zu schicken.

Wo Frauen arbeiten, üben sie auch heute noch, von geringen Ausnahmen abgesehen, einen F r a u e n beruf aus oder eine Tätigkeit, die ebensogut von Frauen wie von Männern besorgt werden kann. Wenn es heute Pfarrerinnen gibt, heisst das nicht, dass die Frau damit einen männlichen Beruf ergriffen hat. Vielleicht ist hier ein weiblicher Beruf bisher von Männern ausgeübt worden. Der Irrationalismus hat mehr Macht über die Frau, ergo ist sie ehrlicher und leidenschaftlicher in ihrer Predigt denn der Mann. Sie ist Anwalt und verteidigt eine Klientin, die eines Vergehens in Sachen Liebe oder Liebesgenuss beschuldigt ist und man wird nicht sagen können, dass dies ein männlicher Beruf sei usf. Es ist zuviel Geschwätz um die moderne Frau. Freuen wir uns, dass sie das von Männern stets belachte Korsett abgelegt und sich vernünftiger zu kleiden begonnen hat, dass sie gehen und sogar springen gelernt hat, dabei Frau geblieben und dem Mann eine bessere Gefährtin geworden ist, gleichwertig auch ohne Stimmrecht und «männlichen» Beruf. Ob sie jetzt die von Paris diktierte Mode mitmacht oder nicht, wird ihre Modernität erweisen.

b.

Ein schöner üppiger Busen

ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.—. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Die
Originale
unserer Bilder sind verkäuflich

Nebelspalter-Verlag
Rorschach